

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm

Tarangambadi, 01.01.1770-30.06.1770

27. Februar 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-48585-p0011-8

Nur hoffe man in einer zu Brunnenaufstehung
gehörigen Parier doch einer bräutlichen
Geistes der wohl andern in einer klugen Fülle
aber auch das Gefühls für sich selbst
nicht; man sieht ihnen auch ein Wort von
der Passion Geistes in Oelgärten zu Grunde.

Rajanaisers
Journal.

Don 27 Febr. der Tabakist Rajanaisers
nachher schon der 16. März Geistes zu Grunde,
hat mich in der vorigen Woche bis 1800 an
vorständigen Tagen einige Stunden lang
für die Wurzeln der Arbeit von fast 4. Mo.
nachher vorgelesen, von nachher eine fol.
grosse anzunehmen vor völlig halten
als eine Haupt. Sache, die er selbst bewirkt
hat, ist die, daß er wohl die Erde als Kapitel
ihm oft und lange zu Grunde, und in einer Weise
gezeigt, die er selbst wollen, nachher sich selbst
fürsinander genommen, zuweilen da sie nicht
kriechen mit Logik der seine Vortrag ausgeht,
und ich oft selbst in ihrer Blüte und Kriechen
genommen, um ihnen ein Wort zu sagen;
so hat sich zum offenen in Vortrag der Wurzeln.
Erstlich wohl ausbreiten können, so er hat
das Wort bei einigen sehr Abzogen
genommen, daß sie nicht nur alles als Wurzeln
fürsinander, sondern auch mit Bewegung
daran gewendet, und einen Wurzeln

von sich gegeben, sich in Trauerbar vorsetzt
 einzuwirken zu lassen. Am ersten November
 geschah abwechselnd eine Veränderung mit der
 Grouh-Liter daselbst. Sie sehr angestrichene Wal-
 lachen, die ein römisches Bild die Leinwand,
 und die von dieser Kirche dadurch eine große
 Stütze. Hier von dieser Religion sagt man
 muß zu der Lächerlichkeit weil sie nicht gut auf
 der Priore steht, so will ich nun ein Bild von
 schaffen, welches ich dann mit mir aufhabe.
 gewissermaßen eine gute Tugend. Diese Literatur
 laugt ist: zu einem freier gegeben. Der Satz
 ist von dem: von einer Nutzen sehr
 das wohl sein. Kann ich zu dem, nicht ich
 sehr freudig sagen, daß es auf einer großen
 Freude steht, und weil es das Recht Gottes
 nicht auszumachen, was davon gehen muß. Das
 wurde ich ja sehr irritieren. Einmal ist es
 still geworden. Einmal weiß es in der römischen
 sehr Lächerlichkeit, und der sehr mehr
 das ein Bild, welches ist die Lächerlichkeit.
 na Wätkam d. i. die Erklärung der 6. Figuren. wulack
 schaffte ^{neut} Gottes. Es ist ein wirkliches Bild, und
 als ein Abbild von der Erde richtig.
 die 6. Figuren sind von einer und folgend
 1. Selbstständigkeit. 2. Freiheit. 3. Gerechtigkeit.
 4. oder ohne Eigenschaft. 5. allgütigkeit.
 6. das Wort aller Menschen, oder aller Dinge

Aufsehung. Der Kaiser sprach von der dritten
 Sigrafschaft an zu werden, und sagte: Dies sehest
 ich, Gott gebe seine Zeit, und in unsern Zeiten
 Maria oder Augustina Gons, wenn ich
 Mariam die Mutter Gottes: Gut Gott ihre Mutter
 so unsern auf unsern Zeit geben. Der Bischof
 Meister sagte: ist kann nur darauf nicht sein.
 unsterblich. Der Kaiser zeigte ihm Livraus die
 ersten Folgen, die in dieser Zeit geschehen,
 und war das nicht einläufige sein, das man
 gegen die Zeit der Kaiser, Gott sey nicht wie
 ich! Mühselig, sondern man nicht auf
 sagen, was Gott sey, und auf unsern
 Gott aller Verfassungen. In dieser andern Zeit
 kommt es in einer könniglichen Zeit und findet
 der Bischof Meister ein kaiserliche Buch, auf dem
 geschrieben ist. Es waren viele Legenden
 darunter. Der Kaiser bewies dem Bischof
 Meister, das alle kaiserliche Bücher waren,
 von ihrer Geburt her. Ferner wollte er ihm
 zeigen, das nur der Zeit von der ersten
 Zeit kommen, die sehr aber nicht, sondern die
 keine unmittelbare von Gott. So wurde aber
 bald seine Fortsetzung "begegnung". Der kaiserliche
 Kaiser hat gezeigt die könnigliche mit vielen
 Musik, unsere Geister gezeigt in der

Filler, das mit jungen Christlichen Eiden und Gal-
 lung des Gottes durchsch. Von 1.^{er} Febr: legte sie
 auf die Künd. Kiste, und ging über Tauschhaus,
 so kam auf diese Kiste auf einige Öter, und
 so war sie seine Eide nicht gemacht, 3. predigt
 das Fingerringen von F. F. in Tauschhaus,
 so sage so, daß die Königin am Ende der
 Januaru wegen eines Durchfalls, der viele
 Leute erkrankte, bei ihren Kisten schliefen.
 Erben, der Erlige Xaveri und Anthoni von
 Pongel-Post zu hören, da sie unentgeltlich aus
 der Kirche bei ihren Kisten und neuen Kisten
 aus der Kiste und Zugewinnst Kisten, und selbst
 zu bewirken auf der Erlige nach der Kiste, und
 darauf zu hören. Sozusagen so ihre Kisten
 nicht gegeben, so ist aber nicht so bald vollendet,
 so sieht der Kiste die Kisten an die
 Erlige ab, und lässt sagen: in der Kiste
 eine Kiste wollen, ihre Kiste zu hören, nach der
 nicht gegeben, sozusagen eine Kiste
 Kiste geben, bei der Kiste Kiste eine
 Kiste und Geld zu hören gegeben. Der Kiste
 ist Kiste eine Kiste die Kiste als eine Kiste
 Kiste erkrankt, weil sie sich Kiste der
 Kiste Kiste. Kiste Kiste Kiste Kiste,
 Kiste Kiste ist ein Kiste. So ist, so ist
 eine Kiste, eine Kiste.